

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

N. 220.

Dienstag, den 7. August

1860.

Dresden, den 7. August.

— Se. Maj. der König ist am 5. Nachmittags 2 Uhr von Zwickau hier eingetroffen und hat sich nach Weesenstein begeben.

— J. Maj. die Königin nebst J. K. H. den Prinzessinnen Sidonie und Sophie, sowie J. K. H. der Erzherzogin Antoinette, Prinzessin von Toskana, haben am 4. Mittags das Hoflager zu Pillnitz verlassen und sich nach Schloß Weesenstein begeben. Die königliche Familie war am Sonntag daselbst zum Geburtstage J. K. H. der Frau Kronprinzessin vereinigt.

— Se. Maj. der König hat den Oberforstmeister Robert Kühn zu Eibenstock vom 1. August d. J. an in gleicher Eigenschaft in den Forstbezirk Auerbach versetzt und demselben zugleich die Stelle des Oberaufsehers bei der Elsterflöße übertragen, sowie den Forstinspector Karl Moritz Müller zu Lauter zum Oberforstmeister im Forstbezirk Eibenstock ernannt.

— Se. Maj. der König hat genehmigt, daß der aus Schmölln bei Bischofswerda gebürtige, dormalen in Böhmischo-Friedland sich aufhaltende Kunstgärtner Johann Karl Hoffmann das von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehene silberne Verdienstkreuz annehme und trage.

— Ueber die Reise Sr. Maj. des Königs im Erzgebirge entnehmen wir dem „Dr. J.“ folgende Mittheilungen: Ehrenfriedersdorf, 3. Aug. Heute Nachm. 5 Uhr berührten Se. Maj. unser allgeliebter König nebst Sr. k. k. Hoh. Großherzog Leopold von Toskana und dessen Gefolge unter dem Geläute der Glocken und dem Jubel des zahlreich versammelten Publikums unsere Stadt. Die hohen Herrschaften begaben sich nach stattgehabter Begrüßung mit ihrem Gefolge in bereitgestellten Privatwagen nach dem drei Viertelstunden entfernten Weesenstein, wo Allerhöchstdieselben unter tausendstimmigen Bivatrufen der Bevölkerung der Umgegend in dem von den Schützengilden und Bergleuten von hier und Geier gebildeten Halbkreis angelangt, vom Gerichtsamtmanne Wiegand von hier ehrfurchtsvoll begrüßt wurden und sogleich den Felsen bestiegen. Die hohen Gäste ergötzen sich längere Zeit an der reizenden Fernsicht, begaben sich hierauf wieder von dem Felsen herab in eine mit Fahnen und dem sächs. Wappen geschmückte Festlaube, an deren Eingange der Gerichtsamtmann Flohr von Geier mit noch anderen Herren zu ehrfurchtsvoller Begrüßung sich aufgestellt hatten, und geruhten, sich in gewohnter leutseliger Weise mit diesen Herren, sowie einigen der dort aufgestellten Bergleute zu unterhalten, während mehrere anwesende Gesangsvereine der Umgegend ein vom Lehrer Hofmann von hier verfaßtes Gedicht nach der Melodie des Sachsenliedes vortrugen, dessen Text Lehrer Hofmann zu überreichen die Ehre hatte. Diac. M. Büchting überreichte Sr. Maj. ebenfalls ein von ihm verfaßtes Festgedicht, das huldvoll entgegengenommen wurde, und

begrüßte den Großherzog von Toskana in kurzer italienischer Anrede, in welcher Sprache Hochderselbe einige Worte huldvoll erwiderte. Auch eine kleine, in der Laube veranstaltete Ausstellung von Zinnstufen wurde von den hohen Herrschaften in Augenschein genommen. Se. Maj. geruhten mehrmals ihre hohe Befriedigung über die ihnen in Liebe und Verehrung bereiteten Empfangsfeierlichkeiten zu erkennen zu geben und schieden unter einstimmigem Lebehoch der Anwesenden, um die Reise nach Annaberg fortzusetzen. — Annaberg, 4. Aug. Gestern Abend bald nach 8 Uhr langten, vom Weesenstein kommend, Se. Maj. der König in Begleitung Sr. k. k. Hoh. des Großherzogs von Toskana vor der am Wolfensteiner Thore errichteten Ehrenpforte an. Hier vom Stadtrath und den Stadtverordneten ehrfurchtsvoll begrüßt, fuhren die hohen Herren in die festlich geschmückte Stadt durch die in langem Spalier aufgestellten Reihen der Innungen und der Bergleute, der Feuerwehr, der Turngemeinde, sowie der Communalgarde, unter dem Geläute der Glocken und dem immer sich erneuernden Jubelruf der Volksmenge nach dem Gasthof „zum wilden Mann“. Hier ward Se. Maj. von den königl. Behörden, der Geistlichkeit und den Schuldirektoren empfangen und begaben sich dann in die geschmackvoll und reich gezierten Räume des Hotels. Bald nach 9 Uhr bewegte sich der glänzende Zug der Feuerwehr, der Innungen, der Turner und der Bergleute mit Fackeln, Windlaternen und Grubenlichtern von der großen Kirchgasse herab und umschloß unter den Klängen zweier Musikchöre mit einem prachtvoll leuchtenden Kranz das weite Viereck des Marktplatzes, der von Zeit zu Zeit in bengalischem Feuer erglänzte. Endlich stand der festliche Zug und ein lauter, nicht enden wollender Bivatruf rauschte empor zu dem stillen Nachthimmel von dem gedrängt gefüllten Platze, den der geliebte Landesherr, umgeben von hohem Gefolge, von den Fenstern seines Absteigequartiers überschaute. Nach dem Fackelzug ertönten noch zwei Lieder des allgemeinen Gesangsvereins vor dem Hotel, und der Zapfenstreich der Communalgarde beschloß die Festfeier. — Buchholz, 5. Aug. Unter dem Geläute der Glocken und feierlichst begrüßt kam gestern Se. M. der König die, eine freundliche Aussicht gewährende Straße von Annaberg herab nach Buchholz und geruhte, mit seinem hohen Gefolge, dem Großherzog von Toskana, von Festmusik und freudigem Hochrufe empfangen, sofort in die nahe gelegenen Bachschen Gartenanlagen (das Waldschlößchen) sich zu begeben und wiederholt seine Freude über die schöne Gebirgslandschaft auszu drücken, hierauf aber nach einander die Posamenten- und Spigenhandlung von G. F. Bach sel. Sohn, die Cartonnagenfabrik von Georg Adler und die Arbeitsräume des Posamentenfabrikanten Chr. Uhlmann zu besuchen und in ersterer Handlung sowie bei G. Adler eine reiche Ausstellung der beiderseitigen mannichfaltigen,

neuesten und geschmackvollsten Fabrikate in Augenschein zu nehmen, desgleichen bei Lepterm und bei Chr. Uhlemann die durch das Arbeitspersonal in der praktischen Ausführung gezeigte Fabrikation der Cartonnagen und Posamenten einer aufmerksamen und eingehenden Prüfung zu unterwerfen. Se. M. setzte nach anderthalbstündigem Aufenthalte in Buchholz die Reise fort über Schlettau nach Schwarzenberg. — Scheibenberg, 5. August. Gestern Nachmittag 5 Uhr traf Se. M. der König mit seinem erlauchten Gaste und Gefolge in unserer Stadt ein. Se. M. schien über den einfachen aber herzlichen Empfang sichtlich erfreut zu sein und setzte sodann unter dem lauten „Glück auf!“ der Bergleute und dem Zurufen der Menge die Reise weiter nach Schwarzenberg fort. — Schwarzenberg, 4. August. Zum vierten Male seit 1857 wurde uns das Glück, Se. Maj. den König bei uns zu sehen. Laut telegraphischer Depesche waren Allerhöchstdieselben am heutigen Nachmittag 1,4 Uhr in Annaberg abgereist und betraten $\frac{3}{4}$ 7 Uhr unter Glockengeläute das Weichbild unserer Stadt, stiegen in der Nähe des Schießhauses aus dem Wagen und besuchten das hiesige Rettungshaus „Prinz Albert-Stift“. Von dem Vorstande und Gründer des Rettungshauses, Pastor Winkler, daselbst bewillkommnet, nahmen Allerhöchstdieselben von den Einrichtungen desselben genaue Kenntniß, besichtigten alle Räumlichkeiten bis auf die Schlafstätten der Kinder, unterhielten sich huldvollst mit dem Vorstande, dem Pfarrer und einigen der 18 Zöglinge und sprachen sich allseits befriedigend und anerkennend aus. Nach längerem Aufenthalte bestiegen Allerhöchstdieselben den Wagen, fuhren nach dem geschmackvoll decorirten Bahnhofe und von den Anwesenden mit begeistertem „Hoch“ begrüßt, gerubten Se. Maj. mit einzelnen der Beamten sich huldvollst zu unterhalten und fuhren ohne weiteren Aufenthalt und unter nochmaligem Vivatrufen der Versammelten $\frac{1}{8}$ 8 Uhr mit Extrazug nach Zwickau. — Zwickau, 5. August. Se. Maj. der König und Se. k. k. Hoheit der Großherzog von Toscana sind gestern Abend gegen 9 Uhr, von Annaberg mittelst Bahn über Schwarzenberg kommend, wiederum hier eingetroffen und im Hotel „zur Post“ abgestiegen, woselbst auch gegen 9 Uhr das Souper stattfand. Heute Morgen 8 Uhr haben sich Se. Maj. in die hiesige katholische Kirche begeben und der Messe beigewohnt und sind Vormittags 10 Uhr mittelst Extrazugs über Chemnitz nach Dresden abgereist. Auf ausdrücklichen Wunsch Sr. Maj. waren diesmal alle Empfangsfeierlichkeiten unterblieben. — Se. k. k. Hoheit der Großherzog Leopold hat sich eine halbe Stunde nach der Abreise Sr. Majestät über Schwarzenberg nach Schlackenwerth zurückbegeben.

— Öffentliche Blätter erwähnten den in Aussicht gestellten Umbau der hiesigen Rathsbaderei, gewiß zur Freude Aller, die durch diese Umgestaltung etwas Besseres, der Zeit und dem Zwecke Entsprechenderes an Stelle jenes unschönen Gebäudecomplexes für Dresden entstehen zu sehen wünschen. Regere Theilnahme daran veranlaßt den Schreiber vorliegender Zeilen zu einem Vorschlage, welcher die Raumbenutzung der Etagen im Neubau betrifft. Die innere Altstadt hat noch kein Volksschulhaus. Fast die gesammte Kinderschaar strömt hinaus und füllt nicht nur zu gewissen Stunden die Straßen und Zugänge, sondern auch die innern Räume der schon wieder zu eng werdenden neuen öffentlichen Schulgebäude. Eine wirksame Ableitung dieser Ueberfüllung, zugleich eine wohlthätige Erleichterung für die Kleinen der inneren Stadt würde die Herstellung einer Bezirksschule im wahren Mittelpunkte der Altstadt sein. Schwerlich dürfte jemals die Gelegenheit, einen ähnlichen Platz zu dem angeführten Zwecke zu erlangen, wiederkehren. Das Parterre verbleibt seiner jetzigen Bestimmung und umfaßt eine wohlgeordnete Badeanstalt mit besonderem Eingange und Hofe. Die damit verbundenen Feuerungseinrichtungen können zugleich zur Heizung der oberen Etagen benutzt werden. Der Straßenenge wegen wären die dem Lichte hinderlichen Fensterschäfte des Etagenbaues so wenig breit zu halten, als es die Festigkeit der Structur gestattet, gerade im Gegensatze zu den an sich zu breit gelassenen Schäften zwischen den Fenstern der neuen vorstädtischen Schulhäuser. Der Umfang des Bauplazes dürfte auch einen größern Hofraum mit der Anlage zu hellen, vom Straßengeräusch entfernten Stuben, Gängen und Treppen zulassen, sowie die Ausführung des Ganzen eine nicht uninteressante Aufgabe für einen tüchtigen Baumeister bieten. Der berührte Gegenstand führt unsre Blicke

unwillkürlich auf einen ihm nahe liegenden, und zwar auf den projectirten Neubau der Altstadt Realschule. Zum täglichen Besuche bestimmte öffentliche Gebäude, die ihrer Kategorie nach nur einmal für einen Stadttheil vorhanden sind, sollen eine allen seinen Bewohnern möglichst nahe und so zugängliche Lage erhalten, als es die Localität erlaubt. Der ganze östliche Theil von Dresden bleibt einem solchen Mittelpunkte für immer entrückt, wenn jene Realschule wieder an alter Stätte draußen in der Wilddruffer Vorstadt erbaut wird. Die Kreuzschule hat unter den gegebenen Umständen eine für die ganze Stadt annähernd viel günstigere Lage und wird sich derselben noch mehr erfreuen, wenn nach ihrem zu hoffenden Neubau die Klassen in einem nach dem benachbarten Garten hin ruhig gelegenen und vom Lichte begünstigten Flügelgebäude werden untergebracht sein. Um nun auch der Altstadt Realschule die Annäherung an das Centrum der Stadt zu gewähren, möchte die jetzt mögliche Errichtung derselben auf der Stelle des alten Markstalles auf der Breiten Gasse zu empfehlen sein. Die eben so helle als ruhige Lage nach dem Wallgarten hin, wo weder Markt- und Wagenslärm, noch wiederholt vorüberziehende Militärmusik die Stille unterbricht, sowie die große Räumlichkeit würden außerdem gestatten, nicht nur dieser Realschule eine zweckmäßige Stätte zu bereiten, sondern auch, wo nöthig, im Parterre bei getrennten Eingängen eine andere nicht störende communliche Anstalt mit unterzubringen. In der Fronte auf der Breiten Gasse könnten Lehrerwohnungen angebracht werden. So würden die jetzt unheimlichen Gebäude der Rathsbaderei und des alten Markstalles eine zum Nutzen und zur Zierde der Stadt, im besonderen Interesse der Jugendbildung dienende und den Anforderungen der Zeit entsprechende Umgestaltung erhalten. Dieser eingeweihten Sachverständigen kommt es zu, über die Möglichkeit der Ausführung der in wohlgemeinter Absicht mitgetheilten Vorschläge ihr kompetentes Urtheil abzugeben.

— Dem Herrn Weißgerbermeister und Pergamentfabrikanten Johann Friedrich August Temper ging bei Gelegenheit seines am 2. d. stattgefundenen 50jährigen Bürgerjubiläums folgendes Schreiben zu, welches ihm Herr Oberbürgermeister Pfotenhauer am genannten Tage in eigener Person in seiner Wohnung überreichte: „Mit dem heutigen Tage schließt sich für Sie eine 50jährige Laufbahn als Mitglied hiesiger Gemeinde und als Meister einer achtbaren Kunst, und Sie treten fortan ein in die Reihe der Jubelbürger unserer Stadt. Mit herzlichster Theilnahme begrüßen wir Sie an diesem für Sie, Ihre Angehörigen, Ihre Innung, sowie für die Bürgerschaft der Stadt Dresden denkwürdigen Tage, bringen Ihnen unsere innigen Glückwünsche dar und hoffen, daß der allgütige Gott, der während einer so langen Zeit Sie gnädig beschützt hat, Sie auch fernerhin in seine Obhut nehmen und Sie noch lange Zeit mit Gesundheit und Wohlergehen erfreuen möge. Dresden, am 2. August 1860. Der Rath der k. Residenz- und Hauptstadt Dresden. Pfotenhauer, Oberbürgermeister.“

— Ein Stück der Seestraße in der Nähe des Ministerhotels wurde gestern Vormittags durch das Zerschlagen eines mit ca. 2 Etr. Firniß gefüllten Ballons förmlich lackirt. Der junge Mann, welchem das Malheur passirte, überließ die Rudera seines flüssigen Elements bald hinzugekommenen geschäftigen Händen, welche, mit Köffeln und Löffeln ausgerüstet, das Strandgut mit besonderem Fleiße auf sammelten.

— Der Apollo-Salon auf der Bogelschleifwiese hat glänzende Geschäfte gemacht, denn bis Sonntag Abend sind nicht weniger als 46,500 Billets ausgegeben worden. Das Billet für Herren 2 Ngr., für Damen 1 Ngr., macht schon ein Sümmechen, welches Beachtung verdient.

— Einer Notiz des „Amtsblattes für die landwirthschaftlichen Vereine im Königreich Sachsen“ zufolge hat Herr Brauereibesitzer Resler in Mitweida bei Schwarzenberg von einem 293 Tage alten Schweine Essex-Vorkshire-Kreuzung ein Schlachtgewicht von 387 Pfünd, nämlich 355 Pfünd Fleisch und 55 Pfünd Schmeer erzielt. Die Zunahme betrug also per Monat, das Gewicht bei der Geburt mit eingerechnet, 39 Pfünd, an einem Tage 1,32 Pfünd.

— Der Stadt Chemnitz ist die Genehmigung zur Eröffnung einer Anleihe von 250,000 Thln. gegen jährliche Verzinsung mit

41 v. S.
Lektorn
senden S
—
einen ma
und füh
hatte ma
in den La
verwiesene
Wiese ha
neuer G
Polizeior
wird, de
warten h
freiwillige
—
fantent A
Generalco
die Zukun
auch auf
Wenn tro
und trotz
durch w
stellt sei,
haupten
davon in
Deutschlan
durch hur
fenen Beg
ten Steuer
Baaren,
her mit
Nun habe
ten, auf
und Fabr
Donaulän
Jahre 18
der große
händler j
ruhte, du
zeugte all
rungen er
hung und
des heutig
der Damp
mehr herv
in Leipzig
Einkäufer
schweizeris
ziger Zwi
und schwe
in der Le
einige Leip
rika sei n
und die d
gen Credit
lichen Con
ziehen müs
rikas auf
Englands
gebiet habe
sicht auf
verdränge
für dieselb
halb ihres
die Concu
branche be
verkümmern
renz, welch
Stuttgarter
Geschäfte
Messen ver

4 v. S. und Ausgabe auf den Inhaber lautenden, Seiten des Letztern unaufkündbaren, übrigens in jährlichen Raten auszulösenden Schuldscheinen erteilt worden.

— Am Sonntage gegen Abend brachten drei Soldaten einen modernen Bummel im Reitrock mitten durch die Stadt und führten ihn auf das Polizeihaus. Damit er nicht ausreife, hatte man ihn der Hosenträger entledigt, weshalb er seine Hände in den Taschen trug. Auf Befragen erfuhr man, daß es ein der Stadt verwiesener Taschendieb aus Bschärtnitz sei, den man auf der Wiese hatte herumstreifen sehen, dem aber bezüglich etwaiger neuer Gelüste, in fremden Taschen spazieren zu gehen, von den Polizeiorganen sofort das Handwerk gelegt worden war. Er wird, da er wegen unbefugter Rückkehr noch Strafe zu erwarten hat, für diesmal das Vogelwiesenspublikum nicht in ungewollter Contribution setzen.

— Das Leipziger „Tageblatt“ bringt einen sehr interessanten Auszug aus dem letzten Messbericht des dasigen k. k. Generalconsulats, in welchem über die veränderte Gestalt und die Zukunft der Messen Ansichten ausgesprochen werden, welche auch außerhalb unserer nächsten Kreise Beachtung verdienen. Wenn trotz der unaufhörlichen Erweiterung des Eisenbahnnetzes und trotz der mannichfaltigen Verkehrserleichterungen überhaupt, durch welche die Bedeutung der Messen längst in Frage gestellt sei, Leipzig dennoch sich als Messplatz erster Größe zu behaupten vermocht habe, so sei, meint der Bericht, der Grund davon in der günstigen Lage der Stadt Leipzig in der Mitte Deutschlands (und fast Europas), noch weit mehr aber in den durch hundertjährige Gewohnheiten und Einrichtungen geschaffenen Begünstigungen zu suchen, namentlich in den ausgedehnten Steuercrediten, welche den Verkäufern von ausländischen Waaren, und in den Privaterediten, welche den Einkäufern seither mit kaum glaublicher Leichtigkeit gewährt worden waren. Nun habe aber der Absatz von ausländischen (also unversteuerten, auf Messconti und laufende Conti bezogenen) Manufactur- und Fabrikwaaren nach dem Ausland, hauptsächlich nach den Donauländern, der Levante, nach Polen und Rußland seit dem Jahre 1857 einen bedeutenden Rückgang erlitten, weil derselbe, der größtentheils in dem Credit, welchen die Leipziger Großhändler jedem nur einigermaßen Empfohlenen gewährten, beruhte, durch die Handelskrise von 1857 und die durch sie erzeugte allgemeine Erschütterung des Vertrauens bedeutende Störungen erleiden mußte. Mit der hiernach eingetretenen Entziehung und Beschränkung der Credite sei gleichzeitig die Tendenz des heutigen Handels, sich mit Benützung der Eisenbahnen und der Dampfschiffahrt möglichst aus erster Hand zu versorgen, mehr hervorgetreten; und seitdem den früheren Vorgeschäften in Leipzig eine sehr enge Grenze gezogen worden, besuchten die Einkäufer mit baaren Geldmitteln immer mehr die französischen, schweizerischen und englischen Fabrikorte, mit Umgehung des Leipziger Zwischenhandels. Außerdem hätten englische, französische und schweizerische Handelshäuser Commanditen und Agenturen in der Levante und in den Donauländern errichtet, und auch einige Leipziger Großhändler seien bereits damit gefolgt. Amerika sei noch immer mit den gangbarsten Artikeln überschwemmt, und die deutschen Fabrikanten hätten sich, in Folge der jetzigen Credit- und Geldverhältnisse daselbst, von dem früher üblichen Consignationswesen und Creditgeben fast gänzlich zurückziehen müssen; überdies habe die eigene Fabrikation Nordamerikas außerordentlich zugenommen, und die directen Ausfuhrn Englands seien immer belangreicher geworden. Im Zollvereinsgebiet habe der Absatz ausländischer Waaren auch keine Aussicht auf Zunahme; die Zollvereinsindustrie, durch Zölle geschützt, verdränge einen Artikel nach dem andern. Es wäre ein Glück für dieselbe, wenn sie dabei die Fähigkeit erlangte, auch außerhalb ihres zollgeschützten Gebiets, d. h. auf dem Weltmarkte, die Concurrenz zu halten, da außerdem die betreffende Waarenbranche bald durch Ueberproduction leiden und häufig wieder verkümmern würde. Bemerkenswerth sei noch die neue Concurrenz, welche dem Leipziger Messverkehr gemacht wurde durch die Stuttgarter Industriebörse, indem dort schon jetzt bedeutende Geschäfte stattfänden, deren Abschluß sonst auf die Leipziger Messen verschoben worden sei. Das Gesamtergebnis aller die-

ser Betrachtungen ist: daß Leipzigs Messhandel seit 3 Jahren, in Folge der durch die Handelskrise von 1857 tief erschütterten Creditverhältnisse und der seitdem fortdauernden Unsicherheit der politischen Verhältnisse, einen bedeutenden Rückgang erfahren hat.

— Vorgestern früh hat sich zu Leipzig der 22 Jahre alte Tischlergeselle Julius Gustav Harting aus Altenburg in der Promenade unweit des Georgenhauses durch einen Schuß in den Mund entleibt.

— Brodpreise vom 5. bis mit 11. August d. J.: 1) feines Roggenbrod (Kochwiger) höchster Preis 14 Pf. das Pfund, niedrigster 10 Pf.; 2) hausbackenes Roggenbrod (Leipziger) höchster Preis 11 Pf. das Pfund, niedrigster 8 1/2 Pf.; 3) Schwarzbrod höchster Preis 9 1/2 Pf. das Pfund, niedrigster 7 Pf.

Tagesgeschichte.

Frankfurt, 31. Juli. Was wird aus dem Papste werden? Wird er in Rom bleiben können? Wird er es wollen, von französischen Truppen bewacht, in Napoleon's Hand nur ein unfreiwilliger Agent seiner Politik, wie er seither unter Antonelli's Bevormundung in solidarischer Verbindung mit der habsburgischen Politik stand, dabei aber die Genugthuung hatte, in Wien wirklich die Macht zu gewinnen, die er in Rom verloren hatte und die er in Paris oder Avignon nie finden würde? Die Frage: ob der aus Italien flüchtende Papst in Frankreich oder in Oesterreich residiren werde, ist schon älteren Datums und wäre längst entschieden, da seit Machiavelli die italienischen Patrioten in ihm nur den Feind ihres Volkswohles sehen, wenn die Dynastien jener Länder einen immer noch so einflussreichen Schützling einander gegönnt hätten. Pius IX. weiß so gut, wie jeder seiner Vorgänger, daß der Nimbus des Papstthums größtentheils an die ewige Stadt gebunden ist, in welcher das Testament des Apostels Petrus erfunden wurde, um der alten Welt Herrscherin in einem christlichen Nachfolger ihres Pontifex maximus, ihres heidnischen Hohepriesters, den Bürgen einer neuen Herrschaft zu geben. Nur ungern ließ sich Pius IX. einst von einer treuen deutschen Freundin rettend entführen, obgleich immer noch nicht aus Italien, sondern in eine Feste der neapolitanischen Bourbons. Aber dort ist heute keine sichere Stätte mehr für ihn! Er möchte, wie man sagt, weiter flüchten, über das Meer hinaus, nicht nach England, das ihm sein großes Asyl für landflüchtige Fürsten öffnet, sondern nach Spanien, wo man in ihm noch zugleich den Vater der Gläubigen aufnehmen und verehren, und das dann in der Ausübung dieses Schutzes einen Grund für seinen jüngst erhobenen Großmachtsanspruch suchen würde. Aber die gegenwärtigen katholischen Großmächte würden den Papst keiner Nebenbuhlerin überlassen, dagegen keinen Einspruch gegen seine Aufnahme in dem Mittelstaate Bayern thun, von welcher neuerdings wiederholt die Rede ist. Dort jedoch erheben sich für uns Deutsche andere Fragen. Wird der Papst des Königs Gast sein? Er sei willkommen, sofern er dieses Gastrecht zu ehren weiß! Kommt er als entthronter Fürst? Auch dann möge es ihm in einem echt constitutionellen Staate wohlgefallen! Kommt er aber als Papst, der das Papstthum auf deutschen Boden verpflanzen will, dann adagio! Denn gerade jetzt würde sich noch einerseits so viel Fanatismus unter unwissenden Proletariern und denkfaulen Aristokraten, wie andererseits so viel Selbstsucht und Herrschbegier geistlicher und weltlicher Demagogen in Deutschland finden, um im Namen (gleichviel, ob auch mit dem Willen) des Papstes ein Glaubensheer zum Bürgerkriege und zur Auflehnung gegen jede Staatsgewalt zu sammeln, welche „die Rechte der Kirche“ nicht auf Kosten der eigenen ausüben lassen wollte. Gewiß würden zu solcher Zerreißung Deutschlands alle undeutsche und außerdeutsche Mächte ihren Segen geben! Und die Jesuiten, die jetzt überall aus Italien verjagt werden, verbreiten sich bereits als Quartiermacher in den deutschen Landen und werden selbst an protestantische Höfe zu Gaste geladen! Wenn die Einladung des Königs von Bayern an den Papst wirklich erfolgt ist, so hegen wir nicht den leisesten Zweifel an der Hochherzigkeit seiner Beweggründe. Aber gerade ein so wahrhaft deutscher Mann und Fürst wird es nicht mißdeuten, wenn wir den altrömischen Warnungspruch: „Videant Consules“ zc. ins Deutsche übersetzen und auch

hier dem Rufe hierarchischer Volksaufwiegler: „Die Religion ist in Gefahr!“ die Appellation an das mündige deutsche Volksthum entgegenrufen: „Der Staat, das Vaterland ist in Gefahr!“

Italien. Die italienischen Blätter veröffentlichen einen Tagesbefehl Garibaldi's aus Miri vom 19. Juli, dem wir Folgendes entnehmen: „Die Brigade Medici hat sich wohlverdient um das Vaterland gemacht. Die Soldaten, angegriffen von überlegenen Streitkräften, haben abermals bewiesen, was die Bajonette der Söhne der Freiheit vermögen — Die Brigade-Generale Cosens, Medici, Carini und Bizio sind zu dem General-Majors-Grade erhoben. — Die National-Armee in Sicilien wird für jetzt bestehen aus vier Infanterie-Divisionen erster Kategorie, einer Brigade Artillerie und einer Brigade Cavallerie. Die Divisionen zählen nach der 15., welche der General Turr commandirt. — Für die Zukunft wird die Armee die Benennung „Süd-Armee“ annehmen.

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Paris, 5. August. Die „Patrie“ meldet, 1500 Garibaldianer seien, ohne auf Widerstand zu stoßen, in Calabrien gelandet. Garibaldi werde fort und fort in Neapel erwartet.

Paris, 6. August. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute die beiden von den Gesandten der Großmächte wegen der Intervention in Syrien am 3. d. M. unterzeichneten Protokolle. Der Inhalt derselben stimmt mit den von Lord John Russell im englischen Parlamente gemachten Mittheilungen überein. Abd-el-Kader hat für seine durch Beschützung der Christen in Damaskus erworbenen Verdienste (nach einer Correspondenz im Moniteur hat er 11,000 Christen das Leben gerettet) das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Ein Verbrecher aus Liebe.

Wien, 30. Juli.

Der Goldarbeiter Karl H** liebte ein Mädchen aus der Vorstadt, das Tugend und Schönheit in sich vereinte. Die Glückliche war ihres Zeichens eine „Blumenkünstlerin“ und saß eben so gut wie ihr „Getreuer“ während der ganzen Woche am Arbeitstische, hoffnungsvoll dem Sonntag entgegensehend. Sonntags pflegten nämlich Beide „über's Land“ zu gehen, den ganzen Tag nur ihrem stillen Glück lebend.

Im Monat April gab es jedoch in einer Woche recht viel Arbeit in der Gold- und Juwelenfabrik, wo Karl arbeitete, und der Meister sah sich genöthigt, alle seine Gehülfen zu ersuchen, daß sie auch den halben Sonntag am Arbeitstische weilen mögen, um die „bestellten Sachen“ vollenden und abliefern zu können.

Die Gehülfen willigten ein, und auch Karl, der sonst stets der Fleißigste war, wollte diesmal nicht zurückstehen, und beschloß daher, seiner Geliebten schriftlich anzuzeigen, daß er am nächsten Sonntage nicht in der Lage sein werde, in ihrer Nähe zu weilen.

Noch an demselben Tage führte er sein Vorhaben aus; er schrieb ein zärtliches Briefchen und legte dasselbe in die Schublade seines Arbeitstisches, in der Absicht, es am Abend durch den Lehrlingen seiner Geliebten zukommen zu lassen. Nichts Böses ahnend, verließ er auf einige Augenblicke die Werkstätte, ohne jene Schublade zu versperren, worin er das Briefchen aufbewahrt.

Diese kleine Fahrlässigkeit sollte der Getreue aber schwer zu büßen haben.

Seine Kollegen waren ihm nämlich längst schon neidisch um die schöne Blumenkünstlerin, und hatten auch oft schon den Versuch gemacht, das arme Mädchen bei Karl zu verleumden und die unehrenhaftesten Geschichten von ihr zu erzählen. Sie sagten immer: „Deine Marie — so nannte sich das Mädchen — ist eine Blumenmacherin, und eine Blumenmacherin ist so schlecht wie die andere.“

Alein Karl blieb sich immer gleich; er liebte nach wie vor mit gleicher Gluth und Nichts war im Stande, seinen Glauben an die Treue seiner Marie zu schwächen.

Da vereinigten sich seine Kollegen zu einem kleinen „G'spaß“. Sie beschloßen nämlich, das an Marie gerichtete Briefchen aus der Schublade zu nehmen und einige Zeilen hinzuzufügen. Der Beschluß wurde in dem Momente ausgeführt, als Karl die Werkstätte verließ. Die Gehülfen nahmen das Briefchen und fügten

demselben die Worte bei: „Wenn Du böse bist, daß ich Dich nicht ausführe, so kannst Du böse bleiben, ich frag' nichts darnach.“ Hierbei wurde Karls Handschrift sorgfältig nachgeahmt, das Briefchen wieder verschlossen und an seinen früheren Aufbewahrungsort gebracht.

Als Karl wieder kam, war Alles in schönster Ordnung, er hatte keine Ahnung von dem, was während seiner Abwesenheit vorgefallen und übersendete daher ohne Weiteres den Brief an seine Adresse.

Marie war durch den Inhalt desselben nicht wenig überrascht. In den ersten Zeilen war die größte Zärtlichkeit ausgedrückt und zum Schluß dieser trockene, lieblose Ton; sie war entriistet, außer sich und schrieb ihrem Karl einen kurzen Abschiedsbrief.

Karl wußte nicht, was vorgefallen; der Abschiedsbrief wirkte so heftig auf sein Gemüth, daß er schmerzerfüllt die Arbeit bei Seite legte und sofort zu seiner Geliebten eilte, von ihr Rechenschaft verlangend. Auf dem Wege zu ihr kaufte er sich einen Strick, auch hatte er vorher schon sein scharfes Taschenmesser eingesteckt.

Vor dem Haushore, wo seine Geliebte wohnte, blieb er stehen und ersuchte eine dort befindliche Frauensperson, sie möge ihm die Marie, die Blumenmacherin, holen. Die Frau ging hinauf, kam aber ohne Begleitung zurück, sie brachte dem verzweifelten Geliebten die Nachricht, daß seine Marie nichts von ihm wissen wolle.

Das brachte ihn nun in Zorn, und aufgeregt rief er: „Sie muß herabkommen, ich werde so lange warten, bis sie kommt, — mit diesem Messer erstech' ich sie — dann häng' ich sie noch mit diesem Strick auf!“

In Folge dieser Drohung eilten die Hausleute sogleich zur Sicherheitsbehörde, dort Schutz suchend.

Karl wurde auf der Straße verhaftet und wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch gefährliche Drohung der betreffenden Behörde übergeben.

Die hierauf bezügliche Schlussverhandlung wird in den nächsten Tagen bei dem hiesigen Landesgerichte in Strassachen stattfinden.

Wir haben nur noch als interessante Pointe die Verantwortung des Angeklagten hinzuzufügen, welcher angiebt, er habe keineswegs eine Drohung ausgesprochen, es sei auch gar nicht seine Absicht gewesen, seine Geliebte oder sich ums Leben zu bringen, er habe sich nur mit einem Messer und einem Stricke versehen, um in Gegenwart seiner Geliebten den Strick in zwei Theile zu zerschneiden.

„Ich hatte ihr“ (seiner Geliebten) — sagt der Angeklagte zum Schluß seiner Vertheidigung — „sagen wollen: So wie ich diesen Strick zerschneide, ist unsere Liebe zerschnitten; da hast du deinen Theil, scheer' dich zum T. . . .“

Feuilleton und Vermischtes.

* Das französische Staatshandbuch (Almanach imperial) für 1860 ist erschienen. Die Herzöge von Toskana, Parma und Modena, welche im vorigen Jahre als eigene Landesouveraine aufgeführt waren, sind in der neuen Ausgabe gestrichen worden.

* „Ein freies Leben führen wir!“ können die Räuberbanden in der europäischen Türkei jetzt nicht mehr anstimmen, wie sie es noch unlängst gethan, als sie die Sicherheit des Verkehrs auf den Landstraßen bedrohten. Die Jagd auf selbige wird jetzt mit Eifer betrieben und in der letzten Zeit wurden nicht weniger als fünf Hundert Räuber gefänglich eingebracht.

* Eine sonderbare Musikcapelle kann man jetzt in der Strafanstalt zu Karthaus in Böhmen sehen, welche der Cooperator der Anstalt, P. Bubla, aus lauter Sträflingen zusammengestellt hat. Ihr Zweck ist, zunächst die Musikausführung bei solennen kirchlichen Feierlichkeiten zu besorgen. Die Capelle, welche nur Sträflinge aufnimmt, die sich gut betragen, zählt jetzt 35 Mann.

* Ein Quartett muß brummen, nämlich die vier Choristen am Hamburger Stadttheater, Namens: Laubell, Kuhl, Sehring und Hartwig, welche einen Ueberfall gegen den Redacteur Herrn von Schlechtä unternommen und dafür von

dem Oberden find.

Der unserer A — Fürste nar mit 1 es, wird St bitten dri der, wie der für schön gefögern w leits. Bef Anfangen

V SC

nur 2 vom R Rittergi siederei, Hofedier ein G 5600 in sehr fütterun höchst Park g Raschi Jungvi Rebe i Thlr. Ernte herrsch

Dresde

stüd r mehr

gebäul großen Lage

I

dem Obergericht zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt worden sind.

Briefkasten.

Herrn D. Wir hoffen wenig Erfolg, selbst wenn Sie im Fall unserer Ablehnung den Artikel dem Inseratentheil einverleiben wollten. — Fürstens und Herrngunst ist niemals mit Nägeln angeheftet, sondern nur mit wenig Wachs angeklebt; wird es von Zorn erhitzt, so schmilzt es, wird es von Liebe kalt, so fällt's ab.

Stadtpostbrief mit Gedicht „die Liebe“ von H. G. Sie bitten dringend um Aufnahme dieser Poesie von einem jungen Dichter, der, wie Sie schreiben, dahinstrebt, „sich einst einen Namen zu erringen, der für die Nachwelt unsterblich bleibt“. Sapperment! das ist schön gesagt; wo haben Sie diesen Redeton, diese Suade her? Hier zu zögern wäre Verrath am Geist; also los, Züngling, mit der Unsterblichkeits-Weste, drei Strophen wollen wir dir schenken, aber nicht mehr. Ansfangen! Muske! hört! hört!

„In der Garten Lebensblüthe,
Trat ein Gefühl sehr mächtig auf;
Im Stillen es sehr heiß erglühete
Es hintert schon den Lebenslauf.“

Das Auge schweift unstät umher;
An einen Ort nur findets Rast,
Überall ist's matt und schwer
Nur eins verfolgt die wilde Hast.

Die Wange glüht und wonnetrunken,
Glänzt das Gesicht vor Freude schon,
In Gedanken tief versunken
Folgt bald darauf der schönste Lohn.“

Ja! in Gedanken tief versunken über verzärtelte Väter, Mütter oder Tanten, die in Verzückung gerathen, wenn ihr Carlchen oder Gustäbchen einmal ein Paar Verse zusammen geleimt hat und nun in dem Wahne stehen, ihr Fleisch und Blut sei ein Dichter, ein Genie.

Die Redact.

Verkauf einer Herrschaft in Russ. - Polen.

nur 2 Meilen von der preuß. Grenze, 3 1/2 Meilen von der Stadt Kempten, 2 1/2 Meilen vom Flusse Warta und inmitten von vier nahe gelegenen Städten; besteht aus zwei Rittergütern, 4 Borwerken, 4 Schankhäusern, Brauerei, Brennerei, Ziegelei, Pottaschfiederei, 2 Mühlen, viele Familienhäuser, wo die Bewohner der Herrschaft hinreichende Hofdienste leisten, vielen Obst- und Gemüsegärten; hat in zusammenliegenden Grenzen ein **Gesamt-Areal von 9815 Magdeburg. Morgen**; davon circa 5600 Morg. Acker und Wiesen. Der Acker trägt Raps, Weizen, Korn, Klee u. Heu ist in sehr großen Borräthen vorhanden, weil der derzeitige geringe Viehbestand die Ausfütterung unmöglich macht, **3900 M. Forst**, wovon über 3000 M. Hochwald, höchst werthvolle Bestände. Großes Herrenhaus mitten in einem 40 M. enthaltenden Park gelegen. Inventar; complete Acker- und Wagengeräthe, landwirthschaftliche Maschine u. 52 Pferde, 30 Fohlen, 48 Zugochsen, 3 Bullen, 130 Melkkühe, 70 Stück Jungvieh, 1000 St. Schaaf, Schweinezucht u. Jagd, vorzüglich auf Hochwild, Hirsche, Rehe und Schweine. Absatz aller Produkte ist sehr gut. Abgaben, Königl. 980 Thlr. Geistliche 20 Thlr. jährlich; soll Familientheilung halber sammt vollständiger Ernte für 128,000 Thlr. mit 60,000 Thlr. Anzahlung verkauft und kann mit den herrschaftlichen Meubles sofort übergeben werden.

Alles Nähere wird nach Einsendung der Adresse: **H. v. C. poste restante Dresden** sofort mitgetheilt.

Haus- und Geschäftsverkauf

Eingetretener Verhältnisse halber beabsichtige ich mein massives Bierhofgrundstück mit der Real-Berechtigung der Brennerei, Essigfabrik und Bierschank, welches seit mehr denn 30 Jahren schwunghaft darin betrieben worden ist, sofort zu verkaufen.

Dasselbe ist 2 Stock hoch, enthält 12 Stuben, 10 Kammern, 2 große Seitengebäude, gewölbte Niederlagen und Kellern, Essigstube, Brennerei mit laufendem Wasser, großen Haus-, Hof- und Bodenraum, und würde sich seiner Räumlichkeit und schönen Lage wegen zu jedem kaufmännischen Geschäft eignen.

Das Nähere Annengasse Nr. 9 beim Fleischer, oder beim Besitzer selbst.
Bauken. **L. J. Hücker.**

Heute auf der Vogelwiese: Pfefferkuchen-Ausverkauf

zu ganz niedrigen Preisen von

F. E. Köhler,

Zweite Hauptreihe, gegenüber von Seeber's
Kuchenzelt.

Soda u. Kohlensäure Wasser,
à Flasche 2 1/2 und 3 1/2 Ngr.

Selterswasser, à Fl. 4 Ngr.

Engl. Brause-Limonade,
à Fl. 4 Ngr.

Limonade gazense à Fl. 4 1/2 Ngr.
empfehlen gegen Rückvergütung von 1 Ngr.
für die leere Flasche

Gebrüder Reh,

Schlossstraße Nr. 5.

sowie in Altstadt die Herren:

M. Ahmann, Birn. Gasse, **G. H. Gastmann,** Schreiberberg, **J. Herrmann,** Elberg, **A. Hessel,** Annenstr., **J. Hoppe,** Wilsdrufferstr., **H. G. Knauth,** Scheffelg., **Legler & Schaal,** Annenstr., **J. A. Markowshy,** Altmarkt, **M. G. Peller,** Schöfferg.

in Neustadt die Herren:

A. Hessel, Meißnerg., **J. Hämler,** Alaung.

Ein Durchschnitt

ist zu verkaufen **große Oberseergasse Nr. 39.**

A. Schöne.

Beste Rollheringe

empfehlen

Bruno Fische,

Schwarze Gasse.

Hamburg.

Ein großes **Rundgemälde** von 1200 Quadratsfuß Inhalt, und eine **malerische Reise**, in 10 sehr interessanten Gegenständen, werden täglich von Morgens 9 bis so lange es vollkommen Tag ist, in der Rotunde auf dem Postplatze gegen Entree von 2 1/2 Ngr. gezeigt.

Beste Cardellen,

à Pfund 4 Ngr., bei 5 Pfd. 35 Pf. empfiehlt
A. Schreiber jun.
Schlossstraße 28.

Alle Tage frische

Branntweinschlempe

à Eimer 2 Ngr., ist zu haben

Schäferstraße 25.
Peter Noack.

Leipzig, den 6. August.

Verf. Gld.	Braunschweig	Verf. Gld.	
Staatsp. v. 55	— 88	Leipziger	— 144
von 1847 40/0	— 101 3/4	Weißenh.	— 78 3/4
von 1853 40/0	— 101 3/4	Wien n. B.	— 78 3/4
Schiff. Eisenb.	— 102 1/4	Amsterd.	— 142 3/8
Landrentenbr.	— 94 1/4	Augsburg	— 57
Eisenb.-Actien:	— 47	Bremen	— 108 1/8
Alb. Eisenb.	— 223 1/2	Frankf. a. M.	— 56 7/8
Leipziger-Dr.	— 32 1/2	Hamburg	— 150 1/2
Leb.-S. Titra	— 79 5/8	London	— 181 1/4
W. G. Eisenb.	— 108 1/2	Paris	— 79 5/8
Leipziger-Dr.	— 65 1/2	Wien n. B.	— 78 3/8
Leipziger-Dr.	— 108 1/2	Konstanz	— 85 1/8
Bank-Actien:	— 99	Aust. Cassenb.	— 99
Öst. Credit	— 65 1/2		

Berlin, den 6. August.

Verf. Gld.	Eisenb.-Act: Ders	Verf. Gld.	
St. Schuld:	— 117 3/4	Amsterd.	— 142 3/8
Schneid.	— 108	Augsburg	— 57
Neue Anleihe	— 126 1/4	Bremen	— 108 1/8
Rationalanl.	— 87 1/2	Frankf. a. M.	— 56 7/8
Prämienanl.	— 35 1/2	Hamburg	— 150 1/2
R. Pr. Anl.	— 40	London	— 181 1/4
Öst. Metalliq.	— 35 1/2	Paris	— 79 5/8
Öst. 54r Koofe	— 40	Wien n. B.	— 78 3/8
Öst. 54r Koofe	— 35 1/2	Konstanz	— 85 1/8
Öst. n. Anl.	— 105 1/2	Aust. Cassenb.	— 99
R. poln. Schap.	— 50 3/8		
obig.	— 133 1/2		
Actien: Braunsch.	— 133 1/4		
Bankactien	— 108 3/4		
Formkredit	— 87		
Deffauer	— 133		
Deffauer	— 78 1/2		
Deffauer	— 71		
Deffauer	— 133		
Deffauer	— 78 1/2		
Deffauer	— 71 3/4		
Deffauer	— 74 1/2		

Wien, den 6. August.

Staats-Papier: Nationalanlehn 80,40
 Metalliques 50/0 70,50
 Actien: Bankactien 840,
 Actien d. Creditbank 192,
 Wechselcourse: Augsburg 108,30,
 London 126,30
 R. L. Münzducaten 6,5

Berliner Productenbörse, den 6.

August
 Maisen loco 73 84
 Roggen loco 50
 per Juni 48 1/2
 Herbst 47 1/2
 150 gef.
 Spiritus loco 18 1/2
 Mai-Juni 17 1/4
 Frühjahr 17 1/4
 100,000 gef.
 Mai-Juni 12 1/2
 Frühjahr 12 1/2
 behaupt.
 Zucker loco 38 42
 Mai-Juni 25 1/2
 Juni-Juli 24 1/2

Seifen- und Lichte-Fabrik

Heinrich Schmidt.
 Hauptstrasse 11, Altstadt, Eckhaus der Rosmarin- u. Schüsslergasse 23.
 Empfiehlt ausser ihrem Fabrikat ein reichhaltiges Lager von verschiedenen Wachswaaren, Milly-, Apollo-, Stearin- und Paraffinkerzen, Parfümerien mit und ohne Cartonagen, Cosmetics und Toilettenseifen. Zugleich Fabrikant des concessionirten **Mertschkowschen Insectenpulvers**, das sicherste und schnellste Mittel zur Vertilgung des Ungeziefers, als Wanzen, Motten, Flöhe, Ameisen etc.

Neue Feuer Anzündler, Pyramides Vesuviennes,

oder
 2 Stück 1 Pfennig, 100 Stück 4 Rgr.,
 selbe sind für jede Haushaltung bei großer Billigkeit äußerst praktisch, da man alle anderen Anfeuerungs-Materialien, als: Kienholz, Spähne, Papier etc. erspart.

Zu finden bei
Jul. Schönert,
 Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

So auch zu finden bei den Herren:
 Carl Haselhorst, große Meißn. Gasse. Julius Herrmann, am Elbberge. C. F. M. Müller, am Breiberger Platz. Carl Gierth, Wallstraße. Julius Fischer, Pragerstraße. A. Schreiber jun., Schloßstraße. Fr. Lange, Pragerstraße. Richard Juran, am See. C. A. Finke, Reitbahnstraße. Julius Wähel, am See. Otto Löhnig, Hauptstraße. Herm. Geipel, Köpfergasse. Albin Herrmann, Schäferstraße. A. W. Quandt, Scheffelgasse. Fedor Winter, Ritterstraße. H. A. Koch, Königstraße.

NB. Diese neuen Feuer-Anzündler beliebe man nicht zu verwechseln mit den unpraktischen Korkzündern.

Neue Roll-Heringe
 à Schock 12 1/2 Rgr. empfiehlt
A. Schreiber jun.
 Schloßstraße Nr. 28.

Stohes Eis
 früh von 7—7 Uhr Wicenthorstraße 2 a. und zu jeder Tageszeit Heinrichstraße 9.
W. Gebler.

Bouquets, Palmzweige
 Camelien, Azaleen etc.
 find schön u. billigst zu haben Papiermühlg. 12

Königl. Hoftheater.
 Dienstag, den 7. August
Dinorah,
 oder: Die Wallfahrt nach Ploermel.
 Oper in 3 Acten von G. Meyerbeer.
 Unter Mitwirkung der Herren: Rudolph, Giesberger, Borchers, der Damen: Würde-Rey, u. Weber, Mostleben.
 Anfang 6 Uhr. Ende ein Viertel auf 10 Uhr.
 Mittwoch, den 8. August: Sie ist wahnsinnig.
 Schauspiel in 2 Acten von Th. Hell hierauf: Gute Nacht Herr Pantalon. Komische Oper in 1 Act von Alb Grisar.

Zweites Theater (Im großen Garten.)
 Dienstag, den 7. August.
 Letzte Gastvorstellung der spanischen Nationaltänzer Sennora Is bel Cobas und des Sennor Juan Jimenes vom Theater der Königin in Madrid.
 Ciralba, oder: Geheimniß und Liebe. Vaudeville-Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Wachenhusen.
 Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Ab 1/2 Personenz. Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12 Nachm. 2⁴⁵ (Paris), Ab. 6¹⁵ (Köln). — Anf.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12 (Wien), Nachm. 4, 6, 10, 12, 12.

II. Nach Chemnitz: Ab f.: Mgs. 4¹⁵, 6³⁰, Bm. 10, Mitt. 2⁴⁵ Ab. 6¹⁵ — Anf.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12 Nachm. 5⁴⁵ Ab. 10

III. Nach Tharandt: Ab f.: Mgs. 7⁴⁵, Nachm. 2 u. 4, Ab. 8⁴⁵ — Anf.: Mgs. 7³⁰, Bm. 9¹⁵, Nachm. 3⁴⁵ Ab. 8.

IV. Nach Berlin: Ab f.: Früh 6⁴⁵, Nachm. 3 — Anf.: Mitt. 12⁴⁵, Ab 8 u. Nachts 12³⁰.

V. Nach Weimar: Ab f.: Mgs. 6, Bm. 10, Nachm. 4³⁰, Ab. 6⁴⁵, Nachts 11. — Anf.: Mgs. 9¹⁰, Nachm. 2²⁰, 5³⁰, Abds. 9¹⁵, früh 4.

VI. Nach Wien: Ab f. von Reust. Nachts. 12⁴⁰ v. Mitt. Nachts. 1 (Wien), Mgs. 7 (Prag) 9 (Bodenbach) v. Reust. Mitt. 12³⁰ v. Mitt. Mitt. 12⁴ (Wien). Nachm. 2 Ab 7 (Bodenbach) — Anf. in Mitt. 5⁴⁰ Ab. 3²⁵, Vorm. 8, Mitt. 1, Nachm. 2¹⁵ u. Nachts 8⁴, in Reust Nachm. 2³⁰, Nachts 3⁰.

Dampfschiffe. Abfahrt. Früh 6 Uhr nach Leitmeritz früh 8 Uhr nach Reichen, früh 10 Uhr nach Aufsig, Nachm. 2^{1/2} Uhr nach Schandau, Nachm. 4 u. nach Koschütz, Blasewitz, Laubegast, Abds. 6^{1/4} nach Pirna, früh 6^{1/2} und Nachm. 2^{1/2} Uhr nach Meissen und Riesa, früh 10 und Abends 7 Uhr nach Meissen. Jeden Dienstag und Sonnabend Nachm. 2^{1/2} Uhr nach Torgau. — Anf. Früh geg. 7^{1/4} Uhr von Pirna, früh geg. 8^{3/4} Uhr von Schandau, Mitt. geg. 12^{1/2} Uhr von Aufsig, Nachm. geg. 4^{1/2} Uhr von Leitmeritz, Nachm. geg. 5^{1/2} Uhr von Laubegast und Koschütz Abends geg. 8^{1/2} Uhr von Reichen, früh geg. 8^{1/2} und Abends geg. 8^{1/2} Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 und geg. 4^{1/4} Uhr von Riesa.

St. Gemädegalerie (im Zwinger) Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag freier Zutritt von 10 bis 4 Uhr. Andere Tage gegen Karten à Person 5 Rgr.

K. naturhistorisches Museum. Dienstage u. Freitags freier Eintritt von früh 8—10 Uhr. Außerdem Montags, Mittwochs und Donnerstags gegen ein Entree von à Person 5 Rgr.

K. Antikensammlung (im Japan. Palais). Montags und Donnerstags von 10—2 Uhr freier Eintritt, an den übrigen Tagen gegen Eintrittsgeld von 5 Rgr.

K. Museum der Gypsabgüsse (Mengo'sches Museum), dem Prinzenpalais gegenüber, Montags und Donnerstags von 10 bis 2 Uhr freier Eintritt, an den übrigen Tagen gegen Eintrittsgeld von 5 Rgr.

K. Gewehr-galerie (in den Sälen der alten Gemädegalerie, Eingang im sogenannten großen Stallgebäude). Karten zu 2 Thlr. für 1—6 Personen.

K. Alterthumsmuseum (i. Palais d. gr. Gartens) v. 8—12, Nachm. v. 3 Uhr. Eintritt Person 5 Rgr.

K. Porzellan- und Gefäßsammlung (im Japan. Palais). Freier Eintritt für 12 Pers., die Nachm. in 2 Gefäßsammlungen geführt werden Ausgabe der Billets früh 7 Uhr in der Expedition daselbst.

Physikalisch-mathematischer Salon. (Im Zwinger.) Freitags früh von 8—11 Uhr für 12 Personen in 2 Abth. gegen Billets, die am Tage vorher in der Expedition der mathematischen Salons abzuholen sind.

Cabinet der Kupferstiche und Handzeichnungen. (Im Museum am Zwinger.) Dienstage u. Freitags Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr gegen Eintrittskarten, die in der Vorhalle unentgeltlich ausgegeben werden. Führungen unter Leitung des Directors gegen Entrichtung von 3 Thlr. für 6 Personen.

K. histor. Mus. (Kunst- und Rüstkammer). früh v. 8 Uhr an geg. 2 Thlr. f. 1—6 Pers. Letzte Führung 1^{1/2} Uhr. Donnerstag 8 fr. 7 u. im Zwinger Vertheilung von Freibillets für 36 Personen.

Kunst-Ausstellung auf der Brühl'schen Terrasse täglich von 9—11 Uhr (Sonntags 11—6 Uhr). Eintritt 5 Rgr., Katalog 5 Rgr., 1 Dugend Billets 1 Thlr., 1/2 Dugend 15 Rgr.

Das Damen-Mantel- und Mantillen-Magazin

VON **F. A. Pfefferkorn,**

Wilsdrufferstraße Nr. 47, erste Etage,
empfehlte seine allerneueste und geschmackvolle Damen-Garderobe von Sommermänteln in verschiedenen Stoffen, von 2 bis zu 20 Thlr., Mantillen in Taffet, von 3 bis zu 18 Thlr., desgl. in Atlas, von 4 bis 20 Thlr., sowie in Grosgrain, Moirée-antique und Sammet zu möglichst billigen Preisen.

Musikalien-Handlung und Leihanstalt

von **M. A. Holmann,** an der Frauenkirche No. 9.
Billigste Abonnements-Bedingungen. Pläne gratis.

Struve'sches Selters- und Soda-Wasser

bei **Carl Haselhorst,** gr. Meißnergasse 22

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Thlr. sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Die Steindruckerei von G. A. Wehnert

fertigt eleg. u. billige Visiten- u. Adresskarten, Rechnungen etc. Altst. an der Weiseritz 22, II. Et.

Spielwaaren u. Puppen eigener Fabrik, in großer Auswahl bei **G. W. Arras,** Seestraße 20, I, Eing. Bahng.

Die Chinasilber-Waaren-Fabrik, Dresden, Sporergasse 12,

empfehlte ihr reichsortirtes Lager in dem neuesten Geschmack gefertigter **Chinasilber-Waaren** aller Art, zum kirchlichen und häuslichen Gebrauche, Hochzeits- und Ehrengeschenken, sowie Hoteleinrichtungen.

T. F. Göhler, Chinasilberfabrikant.

NB. Zugleich empfehle dieselbe ihr galvanisches Versilberungs-Institut, wo ältere unscheinbare Gegenstände aufs Beste versilbert und restaurirt werden.

Eine große Auswahl der jetzt so beliebten geschnittenen

Photographie - Rahmen

empfehlte **Ferd. Prather,** Solzbildhauer, Moritzstraße Nr. 16.
Bestellungen in allen Nuancen werden prompt ausgeführt.

Nürnberger März-Lagerbier,

ausgezeichnet, auf Eis gelagert, empfehle **C. F. Hopfe,** Wilsdruffer-Str. Nr. 26.

Anna-Bad Söttichaustraße Nr. 28, ist täglich geöffnet von früh bis Abends. Zu jeder Zeit sind warme und kalte Bannen-, Kur- und Hausbäder zu haben.

Echt Baier. u. Waizenbierhalle Löpfergasse 10. **K. F. Werner.**

W. F. Seeger empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **Neustadt, 57r,** in grösst. Auswahl, **Ungarweine,** rothe von 10 Ngr. an d. Fl. **Casernen-Str. 18a.** weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail.

Lincke'sches Bad. Mitt. 1 Uhr **Table d'hôte.** Zu jeder Tageszeit wird **à la carte** gespeist.

Lilionesse

reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., 2 Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel,** à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzengungs-Extract,** à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungsmittel,** à Flacon 25 Ngr., 1/2 Fl. 12 1/2 Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Aleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** u. b. **C. C. Melzer,** Dstraalsee, No. 28, woselbst auch **Fränterfeise** in Std. à 2 Ngr. zu haben ist.

Extrait d'huile de noisette (Nussöl),

allgemein beliebtes Mittel zur Erhaltung und Verschönerung des Haarwuchses, welches das Grauwerden der Haare verhindert und selbigen eine dunkle, schöne Farbe giebt, in echter und bester Qualität, à Flacon 2 1/2, 5, 7 1/2, 10 und 15 Ngr., bei Abnahme von einem Viertel-Duzend zum Duzendpreise.

Comprimirte Rosen-Pommade,

von anerkannter Wirksamkeit, das Wachsthum der Haare dauernd zu befördern und zu verschönern und das Ausfallen derselben zu verhindern, in in Blechbüchsen à 5 Ngr.

Bandoline, roth und weiß,

bestes Mittel, das Haar glatt, fest und schön glänzend zu erhalten, in frischer Füllung, stark und fein parfümirt, à Flacon 2 1/2 und 5 Ngr. empfehle

Carl Süß, Parfumeur.

46 Wilsdrufferstraße 46.



Das Duzend Abonnementskarten zum Haarschneiden und Frisiren 25 Ngr. Einmaliges Haarschneiden oder Frisiren 2 1/2 Ngr. Parfumerie u. Haararbeiten zu allerbilligsten Preisen.

Aug. Frenzel, Friseur.

Grosse Frauengasse 10

Loose zur **Nationallotterie** empfehle

F. T. Meißner, gr. Meißnergasse 3.

Heute zum Schluß der Vogelwiese:

Grosse Illumination in den Räumen des obern Tanz-Salons.

Hochachtungsvoll **Moritz Förster.**

Apollo-Salon.

Heute

ununterbrochene Ballmusik von zwei
stark besetzten Musikchören.

RAPPO auf der Vogelwiese: Heute noch
3 große Vorstellungen

Anfang der I. 4 Uhr, der II. 6 Uhr, der III. 9 Uhr

Der Räuberanfall,
ausgeführt von 60 Personen.

Linckesches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Ouv. zu Elisabeth von Rossini.
Finale aus Robert von Meyerbeer.
Nixentänze, Walzer von Lanner.
Nordstern-Quadrille von Strauss.
Ouv. zu Demophon von Vogel
Introd. aus Zampa von Herold.
Die Schwärmerischen, Walzer von
Mannsfeldt.

Wehrmanns Lust, Marsch von Hamm.

Ouv. zur Vestalin von Spontini.
Chor aus dem Schwur von Mercadante.
Die Provinzialen, Walzer von Bilse.
Marianka-Polka von Strauss.
Ouv. z. Entführung von Mozart,
Duett aus Tell von Rossini.
Die Schönbrunner, Walzer v. Lanner.
Lebenslust, Galopp von Mannsfeldt.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

A. Henne.

Bis Donnerstag Abend habe in der **Kunstaussstellung auf der Brühl-
schen Terrasse** eine auf galvanoplastischem Wege erzeugte Statue ausgestellt.
Der Christus nach Thorwaldsen, 2½ Elle hoch, ganz ohne Eiseirung. Eigenthum Sr.
Majestät des Königs von Preußen. Freunde der Galvano-Plastik mache ich hiermit
darauf aufmerksam.

Julius Winckelmann
aus Leipzig.

Sidonien-Bäder

(rothe u. weiße Flagge), unterhalb d. Marien-
brücke, steht tägl. von fr. 5 Uhr an (auch für
Neu- u. Antonstadt) eine Gondel für Ueber-
fahrt bereit.

Herr Kunstler Friedr. Theod. Kaufmann
erklärte in Nr. 218 dieses Blattes, daß die
auf der Lotterie-Ausstellung als Gewinn be-
findliche Spieluhr weder von ihm, noch von
seinem Vater, sondern vom Großvater ange-
fertigt sei

Ehre dem Manne, der bereits im vorigen
Jahrhundert solches Kunstwerk schuf und auf
dessen Wissen die Söhne fortgebaut haben.

Heute Abend wird im **Cham-
pagner-Salon** auf der Vogelwiese noch-
mals **Ballon- und bengalische Il-
lumination** stattfinden. Anfang 8 Uhr.

Auch die „**Vogelwiesen-Zei-
tung**“ hatte unter dem ungünstigen Ein-
fluß des Regenwetters zu leiden, — viele
Tausende von Exemplaren liegen noch im
Bureau, Schloßstraße Nr. 22, erste Etage,
aufgestapelt. Um damit zu räumen, wird
der Preis bei directer Abnahme im
Bureau um 40 Procent ermäßigt. Außer-
dem erhält jeder Käufer eines vollstän-
digen Exemplars eine Partoutkarte zum
Eintritt in den Champagner-Salon gratis.

Weiß rein leinene Taschentücher empfiehlt in großer Auswahl **W. L. Modes**, Altmarkt, Seestraßenecke.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Lipsch & Reichardt.**

Mit Gott!

Ein in den mittleren 30er Jahren leben-
der, verheiratheter, in der Lebensschule hart
geprüfter Mann, der zwar eine amtliche
Stelle bekleidet, die ihm einen für seine Per-
son wohl selbst hinlänglichen Gehalt genie-
ßen läßt, seinem Geiste aber zu wenig Be-
schäftigung bietet, während der Gehalt sei-
nen Familienverhältnissen nicht genügt, sein
gegenwärtiger Dienst auch eine seinem Geist
und seinen Verhältnissen erwünschte Verbes-
serung nicht in Aussicht stellt, sucht hier-
durch anderweite feste Anstellung mit min-
destens 3 bis 400 Thlr. Gehalt jährlich
oder diesem gleicher freie Station. Früher
7½ Jahr im Justiz-, dann eben so lange
im Finanzfache unter stets strengen Vorge-
setzten gearbeitet, solide Zeugnisse besitzend,
einst auch etwas Vermögen zu erwarten,
wünscht er nicht nur dieses der Familie zu
sichern, sondern auch eine an interessanterer
Thätigkeit umfangreichere Stelle mit ange-
messenen hohem Besold inne zu haben, würde
auch nöthigen Falls Caution leisten können,
getraut sich, da nichts übernatürlich, mit
gutem Willen und Gottes Hilfe in allen
Branchen fortzukommen, sieht überhaupt
weniger auf hohe ehrende Stellung, als viel-
mehr ehrenhaftes Aus- und Fortkommen
und würde er auch jede andere Gelegenheit
eines rechtlich lohnenden Verdienstes, wenn
er sich nur sonst dazu qualificirt, nicht ver-
achten, so aber doch darauf bedacht sein,
daß, wenn der Gehalt später nicht erhöht,
doch aber gesichert und keineswegs verringert
würde. Hierauf Reflectirende wollen ihre
Adressen unter Chiffre A. F. poste restante
Freiberg gelangen lassen.

Im Selbstverlage von **Robert
Rißsche**, Feigengasse Nr. 3, ist zu haben:

Vogelwiesen-Abschied

von Robert Rißsche.

Mit sehr schönen Bildern. Preis 1 Ngr.
Denkt Ihr daran? so laßt uns schließlich fragen:
Wie Ihr die Vogelwiesenzzeit verbracht?
Viel nasse Kleider gab es hier zu tragen,
Der Regen hat's auch gar so schlimm gemacht.
Bei diesem Schmutz, ich sag' es unverhohlen —
Tagtäglich ging es ja durch Dick und Dünn
Wie triesten wir vom Kopf bis an die Sohlen,
Wie mancher Stiefel seufzte ich hin hin! etc. etc.

Unnütze Redensart.

Bei stattgehabten Todesfällen, wenn ein
theurer Vater, eine geliebte Gattin, oder ein
liebliches Kind dahingegangen, liest man bei
der Ankündigung im Dresdner Anzeiger sehr
häufig dann noch die Worte: „**Möge Gott
Sie Alle vor ähnlichem Unglück be-
wahren!**“ — Dies ist eine unnütze Redens-
art, in welcher kein Trosteswort liegt. Ster-
ben müssen wir Alle, sei es früher oder spä-
ter. Der Tod, dieses Rechenexempel, zu wel-
chem uns noch immer das Facit fehlt, ist
Bedingniß der Natur, vor welchem Nichts
bewahrt, deshalb hinweg mit dieser hohlen
Redensart.

ersch. tägl. in
d. Spalte
(Sonnt. bi
in der Expedi
und Wa
No. 2
unterm 6.
bezügliche
digster Köni
lichkeit, welc
nats bis zu
gierungsbezi
Land gegebe
thung emp
Bewohnern
Seinen auf
auszusprechen
den herzlich
Gaste, Sr.
allseitig zu
nigliche Maj
Herzen gewel
Gewerbe und
begriffen sind
Prinzessin
Kunst (auf
suche zu bee
An
prinz und
der Vogelwi
der um 6
tretenden
den Barsthe
Nachdem Hö
Bogel beschä
und das B
auch den Ap
von der M
Beendigung
verließen. Hö
haften Lebel
den Festpl
außerordentl
ganzen Fest
Die Freude
mitunter sehr
Aufzug herv
hervorragend
von ihnen ei
des Herrn